



Gewalt und ihre Prävention in Lichtenberg Ein Bezirksprofil

ARBEITSSTELLE JUGENDGEWALTPRÄVENTION
(HRSG.)

BERLIN 2017



Im Auftrag der Landeskommision Berlin gegen Gewalt



**CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,
PRAXISBEGLEITUNG UND
FORSCHUNG IM SOZIALEN
BEREICH GGMBH**

BOPPSTRASSE 7 • 10967 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE

1	EINLEITUNG	4
1.1	Zentrale Befunde	5
2	LICHTENBERG	6
2.1	Kriminalitäts- und Gewaltbelastung	6
2.2	Risiko- und Kontextfaktoren	10
2.3	Gewaltpräventive Angebote	12
2.4	Fazit: Ansatzpunkte zur Ausgestaltung kommunaler Prävention	13
3	ANHANG	16
4	LITERATURVERZEICHNIS	23

1 EINLEITUNG

Angesichts neuer Entwicklungen und Herausforderungen zielt das Land Berlin auf eine Stärkung der Prävention ab. Eine zentrale Bedeutung bei der Spezifizierung von Bedarfen und der Steuerung gewaltpräventiver Anstrengungen kommt der lokalen Ebene der Bezirke zu. Der Koalitionsvertrag für die laufende Legislaturperiode sieht daher vor, „unter der Koordination der Landeskommision gegen Gewalt in allen Bezirken Präventionsbeiräte ein[zu]richten und mit den erforderlichen Mitteln aus[zu]statten.“ Die Landeskommision Berlin gegen Gewalt unterstützt daher den Aufbau bzw. die Fortsetzung lokaler Präventionsstrukturen und fördert Angebote, die auf in diesem Rahmen erkannte Bedarfe reagieren. Zur Etablierung und Fortschreibung bezirklicher Netzwerke legt die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention einen „Handlungsleitfaden zur bezirklichen Prävention“ vor.

Das vorliegende Bezirksprofil ergänzt diesen Handlungsleitfaden. Es stellt Informationen zur kommunalen Gewalt- und Kriminalitätsbelastung vor und beschreibt ausgewählte Schutz- und Risikofaktoren in den Bereichen Nachbarschaft, Familie und Schule sowie bereits bestehende Präventionsansätze. Als Impuls für die Ausgestaltung der bezirklichen Präventionsarbeit und die Einrichtung von bezirklichen Präventionsbeiräten werden damit datenbasierte Grundlagen zur Situationsanalyse bereitgestellt, auf deren Grundlage wiederum konkrete Zielstellungen der Präventionsarbeit festgelegt werden können.

Die Profile beruhen weitgehend auf Studien der im Auftrag der Landeskommision Berlin gegen Gewalt tätigen Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention – insbesondere auf dem „Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“. Dessen Ausgabe für das Jahr 2017 wird zudem erweiterte und wesentlich aktualisierte Fassungen der Profile enthalten sowie Daten zur Gewalt- und Kriminalitätsbelastung bis ins Jahr 2016 umfassen. Um aus statistischen Daten zur Gewalt- und Kriminalitätsbelastung sinnvolle Präventionsmaßnahmen abzuleiten, ist eine vertiefende Einordnung und Bewertung durch Akteure mit lokaler Expertise geboten. Das vorliegende Profil sollte insofern als Impuls für eine bezirkliche Reflexion dienen, diese aber nicht ersetzen.

Für die Bezirksprofile wurden unterschiedliche Quellen zugrunde gelegt, die nach Möglichkeit bis auf die sozialräumliche Ebene der Bezirksregionen differenzieren. Um möglichst aktuelle Daten bereitstellen zu können, wurden z.T. unterschiedliche Bezugsjahre zugrunde gelegt. Die Angaben zur Kriminalität mit Bezug auf alle Altersgruppen stammen aus dem „Kriminalitätsatlas“ der Berliner Polizei (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a, Bezugsjahr 2015). Die Daten zur Jugendgewalt beruhen auf dem „Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“ (Lüter et al. 2016, Bezugsjahr 2014) sowie ergänzend auf aktuellen Fallzahlen der Berliner Polizei aus den Jahren 2015 und 2016 (Der Polizeipräsident in Berlin 2017).

Unter *Jugendgewaltdelinquenz* wird, sofern nicht anders bezeichnet, die Zahl der polizeilich registrierten Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen (TV) im Alter von 8 bis unter 21 Jahren gefasst. Es handelt sich somit um eine Statistik der *Fälle* bezogen auf die Tatorte.

Rohheitsdelikte umfassen, vereinfacht gesagt, Körperverletzungen, Raubtaten und die Deliktgruppe der Nötigungen und Bedrohungen, entsprechend der polizeilichen Schlüssel-systematik (Der Polizeipräsident in Berlin 2015b, 158f.).

Kiezbezogene Straftaten umfassen Delikte, bei denen es wahrscheinlich ist, dass Tatort und Wohnort weitgehend übereinstimmen. Enthalten sind dabei u.a. Fälle häuslicher Gewalt, „Indikatoren von Verwahrlosungstendenzen“ und eine „erkennbare Nichtachtung staatlicher Autorität“ (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a, 5f). Kiezbezogene Straftaten umfassen daher so unterschiedliche Delikte wie z.B. Keller- und Wohnungseinbrüche, Bedrohungen, Körperverletzungen auf Straßen, Wegen und Plätzen, Misshandlung von Kindern, Sachbeschädigung an KfZ oder Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte.

Die *Häufigkeitszahl* (HZ) gibt die Zahl der Fälle pro 100.000 Einwohner/innen an, bei Jugendgewalt an Schulen pro 100.000 Schüler/innen eines Bezirks bzw. einer Region.

Der Grad der Belastung mit Jugendgewalt in einzelnen Bezirksregionen bemisst sich am Median, der mittleren Häufigkeitszahl aller Bezirksregionen. Als „weit überdurchschnittlich“ gelten statistische Ausreißer, als „hoch“ Werte im oberen, also ersten Quartil der Verteilung. Als „leicht erhöht“ werden Werte bezeichnet, die ins zweite Quartil fallen, als „unterdurchschnittlich“ Werte, die unter dem Median liegen (Lüter et al. 2016, 26f.).

Der Grad der Belastung mit Rohheitsdelikten an Schulen, häuslicher Gewalt bzw. Kindesmisshandlung, die Fehlquoten und die Beteiligung an Schulen bemessen sich in Quartilen, als „hoch“ gelten Werte im ersten Quartil, als „eher hoch“ solche im zweiten, als „eher niedrig“ solche im dritten, als „niedrig“ Werte im vierten Quartil (Lüter et al. 2016, 26f.).

Als Risikofaktor im sozialen Bereich wurde die soziale Statusgruppe einbezogen, wobei 1 einer sehr niedrigen, 4 einer sehr hohen Belastung mit sozialen Problemlagen wie Arbeitslosigkeit und Kinderarmut entspricht. Weitere Hintergrundinformationen zu den verwendeten Daten können dem „Monitoring Jugendgewaltdelinquenz“ entnommen werden (Lüter et al. 2016, 19ff.).

1.1 ZENTRALE BEFUNDE

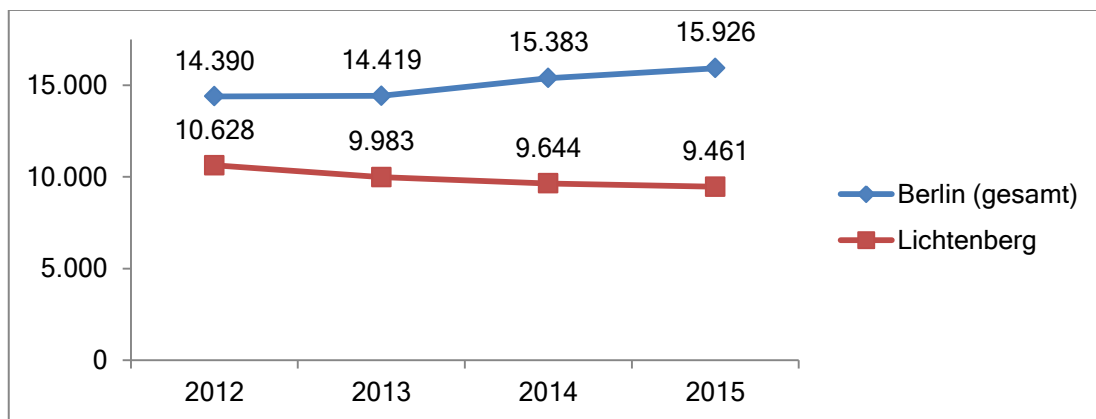
- Lichtenberg weist eine unterdurchschnittliche Kriminalitäts- und Gewaltbelastung, aber eine leicht überdurchschnittliche Jugendgewaltdelinquenz auf.
- Neu-Hohenschönhausen Süd und Neu-Hohenschönhausen Nord haben eine hohe Belastung mit Jugendgewalt, fünf weitere Regionen eine leicht erhöhte.
- Die rückläufige Tendenz der Jugendgewaltbelastung hält bis 2015 an, im Jahr 2016 zeichnet sich ein Anstieg ab.
- Der Anteil der tatverdächtigen Kinder ist erhöht.
- Die Gewaltbelastung an Schulen ist leicht überdurchschnittlich, wobei einzelne Regionen eine hohe Belastung aufweisen.
- Die soziale Struktur ist in drei Regionen durch eine hohe oder sehr hohe Belastung mit sozialen Problemlagen gekennzeichnet.
- Familiäre Risikofaktoren wie (polizeilich registrierte) häusliche Gewalt und Kindesmisshandlungen sind im Bezirk in durchschnittlichem Maß verbreitet.
- Die Schuldistanz ist im Bezirk leicht erhöht, mit Spitzen in einzelnen Regionen. Die Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler/innen und Eltern fallen leicht unterdurchschnittlich aus.
- In Lichtenberg wurde 2012 ein Präventionsrat gegründet.
- Im Bezirk werden vielfältige gewaltpräventive Angebote an Schulen umgesetzt, insbesondere BuddY ist an der Mehrheit der Schulen fest verankert. Viele Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk setzen sportpädagogische Präventionsangebote um.
- Kommunale Prävention sollte insbesondere in den sozial benachteiligten bzw. gewaltbetroffenen Regionen verstärkt ansetzen. Wichtig sind dabei Angebote für Schuldistanzierte sowie hinausreichende Sozialarbeit. Geprüft werden sollte, an welchen Schulen Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler/innen und Eltern weiterentwickelt werden können.

2 LICHTENBERG

2.1 KRIMINALITÄTS- UND GEWALTBELASTUNG

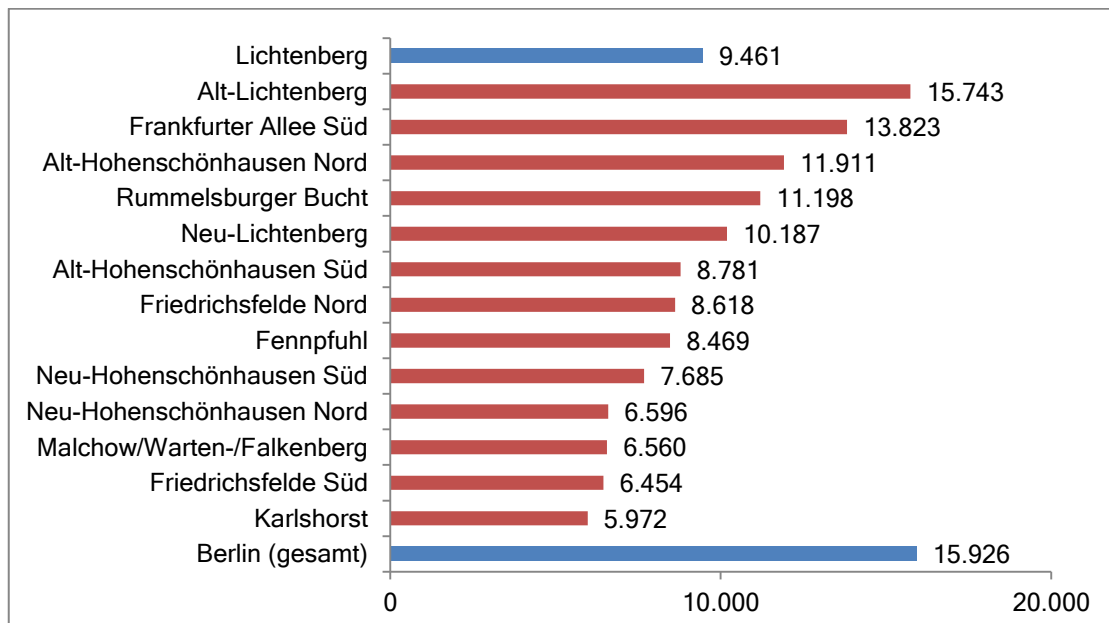
Lichtenberg zeigt im Berliner Vergleich eine unterdurchschnittliche, leicht abnehmende Kriminalitätsbelastung, während in der Stadt insgesamt leichte Zunahmen zu verzeichnen sind.¹ Alt-Lichtenberg hat die höchste Kriminalitätsbelastung, sie liegt jedoch noch leicht unterhalb des gesamtberliner Werts. Bezogen auf den bezirklichen Durchschnittswert finden sich erhöhte Belastungen außerdem in den Regionen Frankfurter Allee Süd, Alt-Hohenschönhausen Nord, Rummelsburger Bucht und Neu-Lichtenberg.

Abbildung 1: Straftaten mit Tatverdächtigen aller Altersgruppen (HZ)



Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a).

Abbildung 2: Straftaten mit Tatverdächtigen aller Altersgruppen 2015 (HZ) nach Bezirksregionen



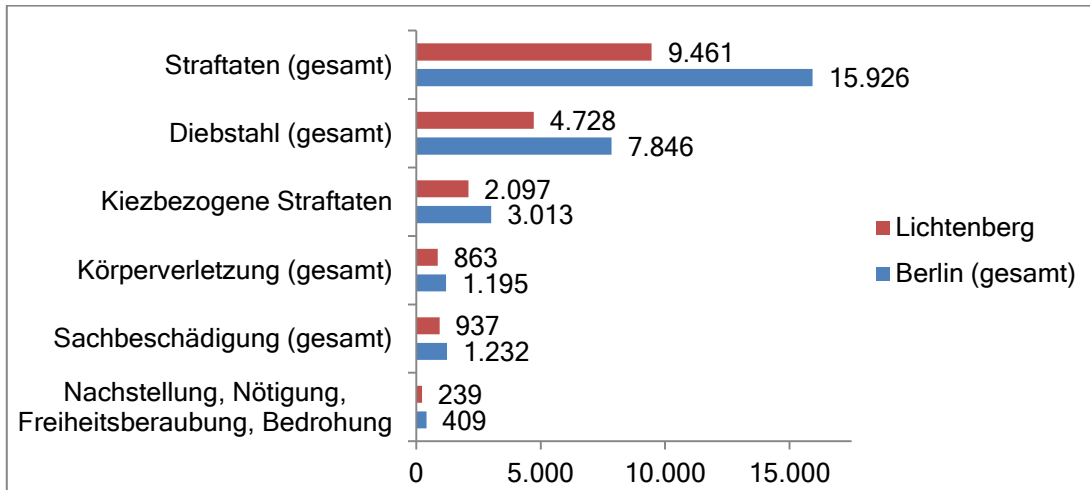
Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a).

Auch bei Betrachtung einzelner Deliktgruppen ist der Bezirk geringer betroffen. Im Vergleich mit Berlin insgesamt werden hier weniger Diebstähle, kiezbezogene Straftaten, Körperverlet-

¹ Im Jahr 2012 bis 2015, siehe Abbildung 1.

zungen, Sachbeschädigungen und Nötigungen registriert (gemessen anhand der Häufigkeitszahl).² Im Jahr 2015, siehe Auch bei Betrachtung einzelner Deliktgruppen ist der Bezirk geringer betroffen. Im Vergleich mit Berlin insgesamt werden hier weniger Diebstähle, kiezbezogene Straftaten, Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und Nötigungen registriert (gemessen anhand der Häufigkeitszahl).

Abbildung 3: Verschiedene Deliktgruppen mit Tatverdächtigen aller Altersgruppen 2015 (HZ)



Datenquelle: Kriminalitätsatlas Berlin 2015 (Der Polizeipräsident in Berlin 2015a).

Auch die Belastung mit Jugendgewalt ist in Lichtenberg unterdurchschnittlich ausgeprägt. Sie liegt kontinuierlich deutlich unter den Werten für die gesamte Stadt. Unter den zwölf Bezirken nimmt Lichtenberg kontinuierlich fast durchgehend Rang 8, teils sogar Rang 9 ein.³ Dies schlägt sich, wie im Weiteren näher ausgeführt wird, jedoch nicht in allen Regionen gleichermaßen nieder.

Im Zeitverlauf zeigt sich zunächst, dass die Jugendgewalt im Bezirk in den Jahren 2007 und 2008 zugenommen hatte. Sie ging 2009 fast sprunghaft zurück und sank bis 2015 langsam weiter ab. Im Jahr 2016 hingegen schnellte die Zahl der Rohheitsdelikte mit jungen Tatverdächtigen von 472 auf 564 hoch: Es wurden fast so viele Fälle registriert wie im Jahr 2010.⁴ Ein ähnlicher Anstieg ist auch in Berlin insgesamt zu verzeichnen.

Dass in Lichtenberg in einzelnen Regionen soziale Problemlagen in stärkerem Maß auftreten als andernorts, macht sich auch hinsichtlich der Jugendgewaltbelastung bemerkbar. In den durch Großsiedlungen geprägten Regionen Neu-Hohenschönhausen Süd und Neu-Hohenschönhausen Nord ist die Jugendgewalt hoch, d.h. der Wert liegt im Berliner Vergleich im oberen Quartil. Fünf weitere Lichtenberger Regionen haben eine leicht erhöhte Gewaltbelastung (d.h. über dem Median der 138 Berliner Sozialräume) und somit einen entsprechend erhöhten Aufmerksamkeitsbedarf.⁵

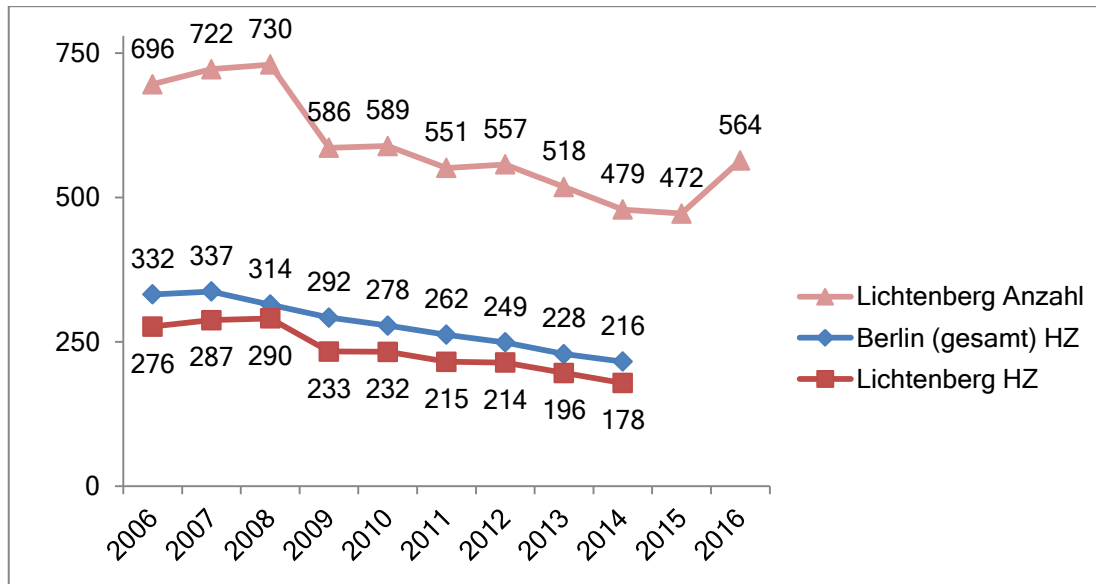
² Im Jahr 2015, siehe Abbildung 3.

³ 2006 bis 2014, siehe Tabelle 3 im Anhang.

⁴ Siehe Abbildung 4, wobei für die Jahre 2015 und 2016 bisher nur die absoluten Zahlen vorliegen.

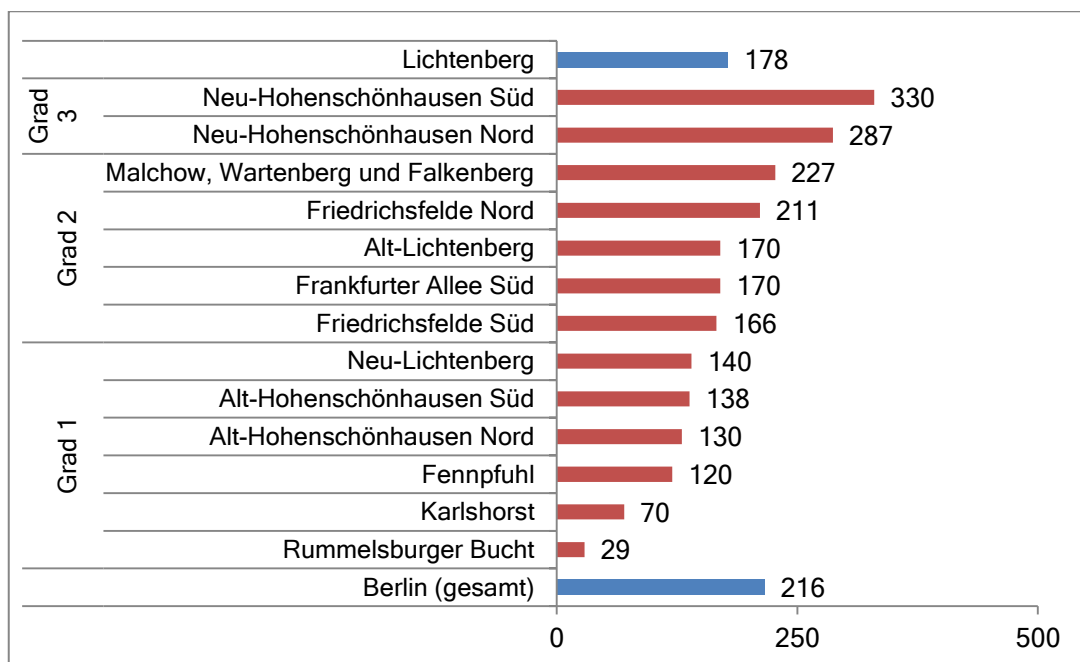
⁵ Siehe Abbildung 5, Lüter et al. 2016, 169.

Abbildung 4: Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren 2006 bis 2016



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c; 2017), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Häufigkeitszahlen für die Jahre 2015 und 2016 liegen noch nicht vor.

Abbildung 5: Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren nach Bezirksregionen 2014 (HZ)



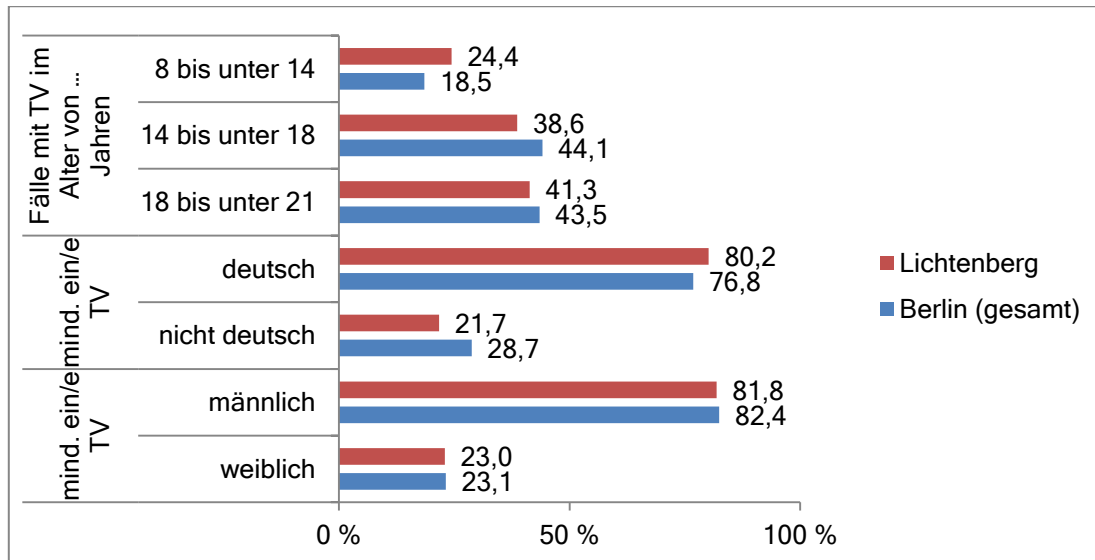
Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Grade neben den Bezirksregionen geben die Belastung mit Jugendgewalt wieder. Bezugsgröße ist der Median der Bezirksregionen (HZ = 160): 1 = unterdurchschnittlich, 2 = leicht erhöht, 3 = hoch, 4 = weit über durchschnittlich.

Eine Besonderheit Lichtenbergs besteht darin, dass der Anteil der Kinder an den 8- bis unter 21-jährigen Tatverdächtigen für Rohheitsdelikte besonders hoch ist (Lichtenberg: 24,4%, Berlin: 18,5%).⁶ Der Anteil der deutschen Tatverdächtigen liegt bei 80,2% und damit über dem

⁶ Siehe Abbildung 6.

Berliner Durchschnitt, was angesichts der Bevölkerungszusammensetzung in Lichtenberg wenig überrascht. In Lichtenberg sind 23% der jungen Tatverdächtigen für Rohheitsdelikte weiblich, ähnlich wie in der Stadt insgesamt.

Abbildung 6: Anteil der Fälle nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2014 in %



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

Schulen sind zugleich ein Schauplatz möglicher Gewalttaten und ein Ansatzpunkt für Präventionsarbeit. In den Lichtenberger Schulen lernen knapp 30.000 Schüler/innen. Gut ein Drittel von ihnen ist von der Zuzahlung zu Lernmitteln befreit – ähnlich wie in Berlin insgesamt. Ein Viertel verfügt über eine nicht deutsche Herkunftssprache, landesweit ist es ein Drittel aller Schüler/innen.⁷

Tabelle 1: Zahl der Schüler/innen im Bezirk

Schüler/innen	Lichtenberg	Berlin
Gesamt	29.934	417.158
Anteil NDH in %	24,5	32,2
Anteil LMB in %	33,8	34,1

Datenquellen: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b; 2016c), eigene Berechnungen. Zahl der Schüler/innen in Bezug auf allgemeinbildende und berufliche Schulen; NDH: nicht deutscher Herkunftssprache, LMB: Lernmittelfreiung (jeweils bezogen auf Schüler/innen allgemeinbildender Schulen).

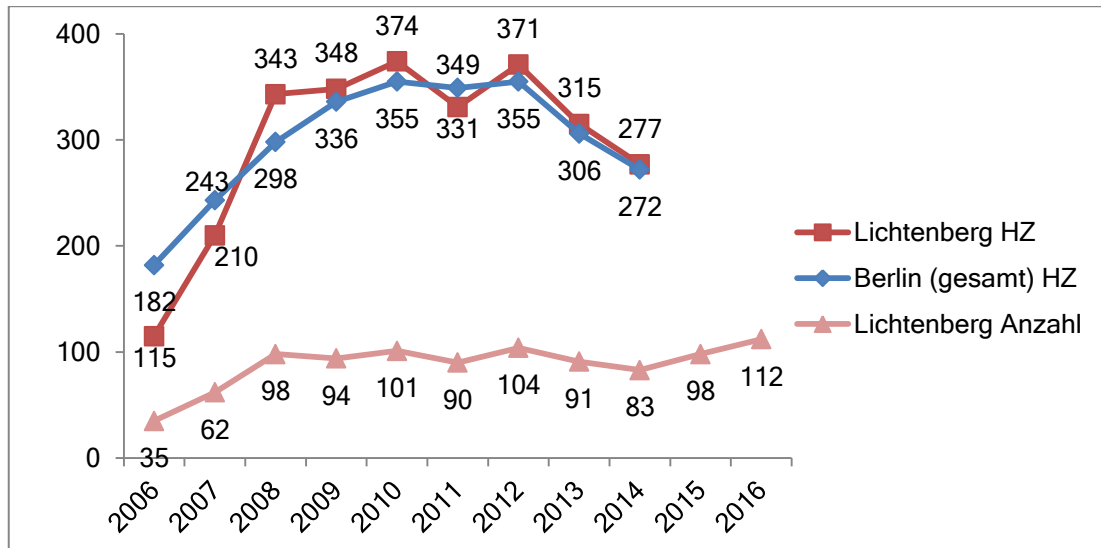
Schulische Gewalt ist in Lichtenberg weitgehend durchschnittlich bis leicht überdurchschnittlich ausgeprägt (gemessen an von der Polizei registrierten Rohheitsdelikten). Sie stieg hier 2007 und 2008 stark an, bewegte sich leicht über dem Berliner Wert und ging, ähnlich wie in Berlin insgesamt, 2013 und 2014 kontinuierlich zurück. 2015 und 2016 nahm sie hingegen wieder deutlich zu: von 83 Rohheitsdelikten im Jahr 2014 auf 112 im Jahr 2016.⁸ In einzelnen Lichtenberger Regionen ist eine hohe Belastung mit schulischer Gewalt zu verzeichnen: in Neu-Hohenschönhausen Nord, Friedrichsfelde Süd und Neu-Hohenschönhausen Süd.⁹

⁷ Siehe Tabelle 1.

⁸ Siehe Abbildung 7.

⁹ Im Jahr 2014, siehe Tabelle 4 im Anhang.

Abbildung 7: An Schulen registrierte Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen Tatverdächtigen 2006 bis 2014



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016b), Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b; 2016c), eigene Berechnungen. Die Häufigkeitszahlen für die Jahre 2015 und 2016 liegen noch nicht vor.

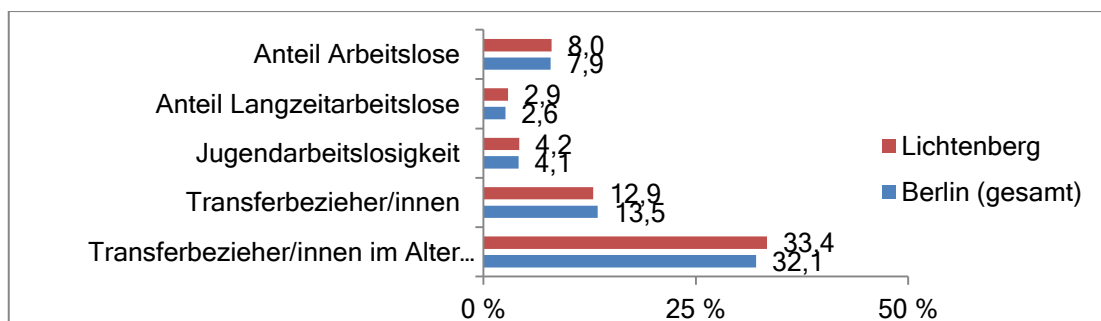
2.2 RISIKO- UND KONTEXTFAKTOREN

Erfolgreiche Präventionsarbeit sollte die Risiko- und Kontextfaktoren in ihrer sozialräumlichen Verbreitung in den Blick nehmen. Die hier vorgestellte Auswahl soll als Anregung für die vertiefte Beratung unter den verschiedenen vor Ort tätigen Professionen dienen.

Die soziale Lage gilt als ein Umstand, der das Auftreten von Jugendgewalt und damit entsprechende Präventionsbedarfe ggf. erhöht. Insgesamt liegt die Arbeitslosigkeit in Lichtenberg leicht über dem Berliner Durchschnitt. Auffällig ist jedoch, dass die Kinderarmut im Bezirk erhöht ist (Lichtenberg: 33,4%, Berlin: 32,1%). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist unterdurchschnittlich (Lichtenberg: 32,4%, Berlin: 45,7%).

Die Mehrheit der Lichtenberger Regionen weist eine soziale Struktur auf, die dem breiten Berliner Durchschnitt entspricht (Statusgruppe 2), drei Regionen weisen eine äußerst geringe Belastung mit sozialen Problemlagen auf (Statusgruppe 1). Eine hohe Belastung ist in Neuhohenschönhausen Süd und Friedrichfelde Nord zu verzeichnen, eine sehr hohe in Neuhohenschönhausen Nord.

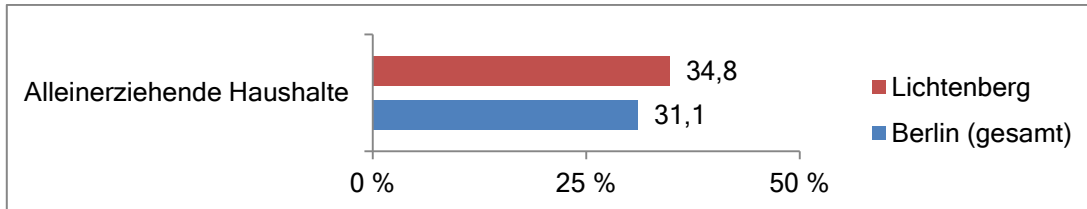
Abbildung 8: Soziale Problemlagen und Kontextfaktoren 2014



Datenquellen: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015 (Bodelschwingh et al. 2015), Transferbeziehende unter 15 Jahren nach SGB II.

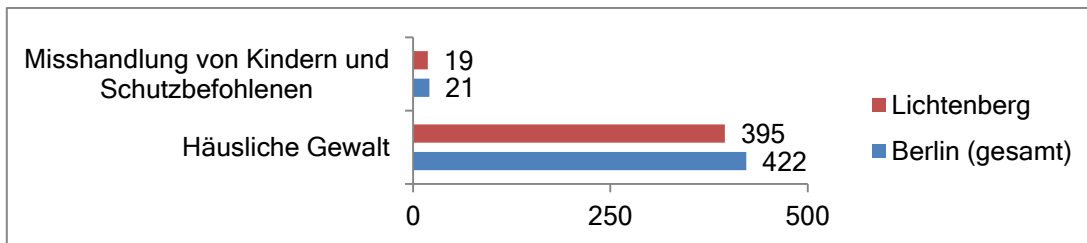
Unter den Risikofaktoren im Bereich Familie fällt in Lichtenberg ein erhöhter Anteil alleinerziehender Haushalte auf (Lichtenberg: 34,8%, Berlin: 31,1%). Häusliche Gewalt und Kindesmisshandlungen fallen in Lichtenberg hingegen etwas seltener auf als in Berlin insgesamt. Auch bei der Zahl der vom Jugendamt festgestellten Kindeswohlgefährdungen rangiert Lichtenberg im Vergleich der Bezirke auf Platz 6, also im unteren Mittelfeld.¹⁰

Abbildung 9: Anteil der alleinerziehenden Haushalte 2014



Datenquellen: Monitoring Soziale Stadtentwicklung 2015 (Bodelschwingh et al. 2015).

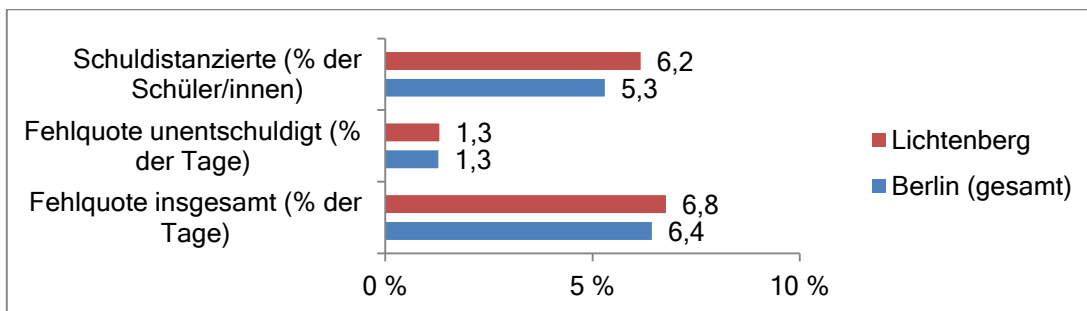
Abbildung 10: Kindesmisshandlung und häusliche Gewalt 2014 (HZ)



Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016a; 2016c), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

Unter den Risikofaktoren im Bereich Schule ist in Lichtenberg zum Teil eine leicht erhöhte Belastung festzustellen. Der Anteil der schuldistanzierten liegt im Bezirk über dem Berliner Durchschnitt (Lichtenberg: 6,2%, Berlin: 5,3%). Die Quote unentschuldigter Fehlitage ist hingegen durchschnittlich ausgeprägt, die Fehlquote insgesamt jedoch leicht erhöht.

Abbildung 11: Schuldistanz und Fehlquoten 2014



Datenquelle: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2015).

Einige Regionen fallen durch hohe Anteile schuldistanzierter Schüler/innen auf.¹¹ Während in Berlin an den Integrierten Sekundarschulen (ISS) 7,6% der Schüler/innen als schuldistanziert gelten, sind es in

- Neu-Hohenschönhausen Süd 14,1%,
- Alt-Lichtenberg 14,0%,
- Friedrichsfelde Süd 10,4%,

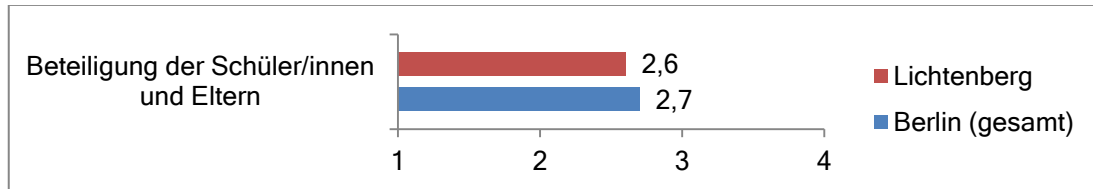
¹⁰ 2014, siehe Tabelle 6 im Anhang.

¹¹ Bezogen auf 2014. Auf der kleinräumigen Ebene wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit nur die ISS einbezogen. Siehe Tabelle 5 im Anhang.

- Alt-Hohenschönhausen Nord 10,2% und in
- Neu-Hohenschönhausen Nord 8,1%.

Die Möglichkeiten zur Beteiligung für Schüler/innen und Eltern gelten als ein möglicher Schutzfaktor für Jugendgewalt. Sie sind in Lichtenberg laut Schulinspektion über alle Schulen hinweg leicht unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Abbildung 12: Beteiligung der Schüler/innen und Eltern laut Schulinspektion 2014



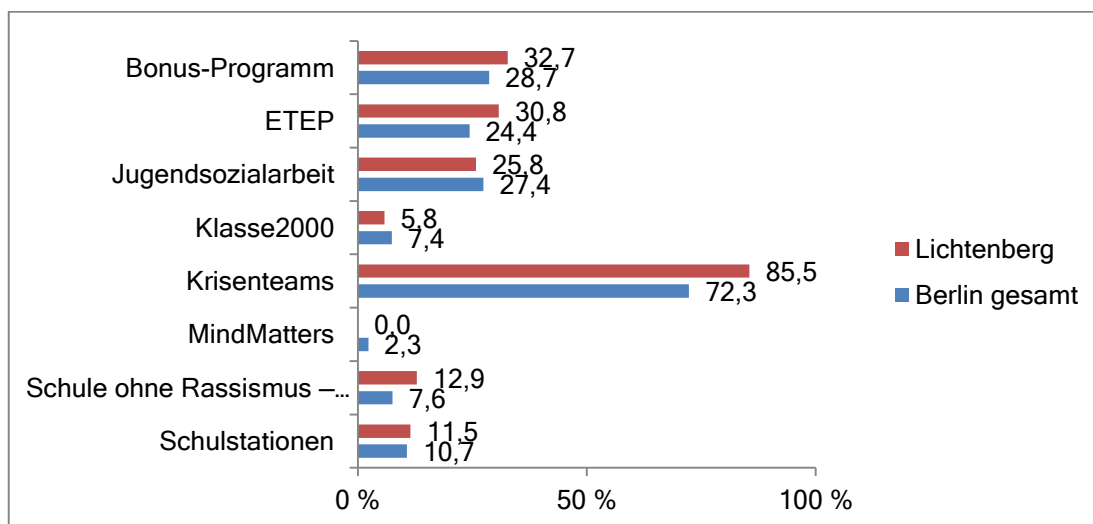
Datenquellen: Daten der SenBJW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016d). Skala von 1 bis 4: Ein hoher Wert entspricht ausgeprägten Beteiligungsmöglichkeiten für Schüler/innen und Eltern.

In Lichtenberg zeigt sich somit ein ambivalentes Bild, mit insgesamt durchschnittlichen bis leicht erhöhten Risikofaktoren, wobei einzelne Regionen eine stärkere Belastung aufweisen.

2.3 GEWALTPRÄVENTIVE ANGEBOTE

In Lichtenberg wurde im November 2012 ein Präventionsrat gegründet, der zusammen mit dem Arbeitskreis Demokratie und Toleranz von der bezirklichen Integrationsbeauftragten koordiniert wird. Ein wichtiger Akzent der Präventionsarbeit liegt daher auf der Förderung einer demokratischen Kultur. Die Fach- und Netzwerkstelle Lichtblicke, die bei einem freien Träger angesiedelt ist, unterstützt seit 2002 lokale Initiativen, Einrichtungen, Fachkräfte und zivilgesellschaftliche Akteure in ihrem Engagement für demokratische Werte und Menschenrechte. Sie ist Fachstelle und Koordination der Partnerschaften für Demokratie. Sie verantwortet u.a. das Projekt Jugendarbeit gegen Diskriminierung, welches eng mit den örtlichen Jugendfreizeiteinrichtungen zusammenarbeitet.

Abbildung 13: Verbreitung ausgewählter Präventionsangebote an Schulen



Datenquellen: Daten der SenJBW (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b; 2016c), Projektdaten (siehe Tabelle 7 im Anhang), eigene Berechnungen. Bonus-Programm, ETEP und Jugendsozialarbeit im Jahr 2014, Klasse2000, Krisenteams, MindMatters und Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage im Schuljahr 2014/15, Schulstationen im Jahr 2013.

Ein Überblick über die Verbreitung verschiedener Präventionsangebote an Schulen zeigt, dass in Lichtenberg viele Angebote weiter verbreitet sind als im Berliner Durchschnitt. Dies gilt z.B. für das Bonus-Programm, für ETEP, Jugendsozialarbeit an Schulen, die Einrichtung schuli-

scher Krisenteams, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage und Schulstationen. Lichtenberg hat in einem jahrelangen Entwicklungsprozess das Präventionsprojekt Buddy an fast allen Grund- und vielen weiterführenden Schulen als festen Bestandteil des Schulprogramms etabliert, sodass inzwischen etwa 1.000 Schüler/innen im Bezirk als Buddys eingesetzt werden (Bäth/Steininger 2012, 6).

Die Lichtenberger Jugendfreizeiteinrichtungen (JFE) setzen gewaltpräventive Arbeit einerseits im täglichen Umgang mit den Jugendlichen um, andererseits spielen vor allem sportpädagogische Angebote eine wichtige Rolle, z.B. in der JFE Falken LV Berlin, beim Sportjugendbildungszentrum Lücke, in der JFE Full House, der JFE Kontaktladen VIP und im Jugendclub OCB. Die Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft bietet u.a. Anti-Gewalt-Tage an Schulen an, mit dem Ziel, Schüler/innen für verschiedene Gewaltformen und Methoden der gewaltfreien Konfliktlösung zu sensibilisieren. Auf dem Abenteuerspielplatz Fort Robinson werden betreute Angebote wie Hüttenbau, Reiten und Projekte wie der Bau eines Weinbergs für „Lücke-Kinder“ gemacht, auch mit dem Ziel, soziale Kompetenz und Konfliktfähigkeit zu stärken.

2.4 FAZIT: ANSATZPUNKTE ZUR AUSGESTALTUNG KOMMUNALER PRÄVENTION

Der hohe Stellenwert kommunaler und kiezorientierter Prävention ist in Berlin bereits frühzeitig erkannt worden. Bereits im Endbericht der Unabhängigen Kommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt aus dem Jahr 1994 heißt es: „Ort der Prävention in Berlin muß – ohne dabei Bezirks- und Landesebene außer Acht lassen zu können – der Kiez sein. ... Im Kiez liegen wichtige Determinanten für die Entstehung von Gewaltproblemen, dort werden sie virulent und dort bieten sich Ansatzpunkte für ... die Prävention“ (Senatsverwaltung für Inneres 1994, 374).

Die Stärkung der Prävention auf kommunaler und sozialräumlicher Ebene macht sich insofern mittelfristig bezahlt, erfordert aber auch durchdachte Strategien und den Einsatz angemessener Ressourcen. Die im aktuellen Koalitionsvertrag für die Legislaturperiode von 2016 – 2021 vorgesehene, auch finanziell unterlegte Stärkung der Prävention trägt diesem Umstand Rechnung.

Die Situation in Berlin hat sich zugleich gegenüber früheren Ansätzen kommunaler Prävention mittlerweile dynamisch verändert und umfasst daher neue Herausforderungen. Das vorliegende Bezirksprofil soll vor diesem Hintergrund eine aktuelle und datenbasierte Diskussionsgrundlage für den Ausbau oder die Weiterentwicklung von Präventionsaktivitäten bieten. Die präsentierten Daten bieten erste Ansatzpunkte, um u.a.

- die sozialräumliche Ausrichtung der Prävention zielgenau auf besonders hochbelastete Regionen auszurichten,
- Handlungsbedarfe in Hinsicht auf bestimmte Deliktbereiche (z.B. kiezorientierte Straftaten, Diebstahl, Sachbeschädigung oder Gewalt/Körperverletzung) wahrzunehmen,
- die Relevanz altersübergreifender Maßnahmen gegenüber einer primär auf Kinder und Jugendliche ausgerichteten Prävention einzuschätzen,
- Zielgruppen der Prävention im Jugendbereich in Hinsicht auf Alter, Geschlecht usw. zu konkretisieren,
- die Reflexion über die Ursachen von Gewalt und Kriminalität in Form von Schutz- und Risikofaktoren in Kiez, Familie und Schule zu stärken,
- anhand ausgewählter Maßnahmen einen Einstieg in die Auseinandersetzung über Stand und Ausrichtung bereits bestehender Präventionsmaßnahmen zu finden.

Es wird empfohlen, ausgehend vom vorliegenden Profil und unter Nutzung weiterer kommunaler Monitoring- und Berichtssysteme bezirkliche Antworten auf diese Fragen auch in die Planung der Prävention einfließen zu lassen. Dabei ist auch die Expertise derjenigen Akteure

einzubeziehungen, die nahe an der Situation vor Ort arbeiten und die Ressourcen und Problemlagen der Berliner Kieze genau kennen. Folgende Aspekte verdienen hier besondere Aufmerksamkeit.

Die erneute Zunahme der Jugendgewalt im Bezirk sowie an dessen Schulen ist eine Herausforderung, die in Lichtenberg wie auch in der Stadt insgesamt genauer geprüft und angegangen werden muss. In Lichtenberg zeichnen sich Bedarfe zur Prävention von Jugendgewalt insbesondere in den Bezirksregionen Neu-Hohenschönhausen Süd und Neu-Hohenschönhausen Nord ab. Obgleich in Lichtenberg Präventionsangebote an Schulen bereits weit verbreitet und fest implementiert sind, bieten die Schulen in bestimmten Regionen weiter Anlass zur genaueren Ermittlung der konkreten Bedarfe. Angesichts der erhöhten Schuldistanz gilt es zu prüfen, inwiefern die vorhandenen Angebote die Zielgruppe erreichen, inwiefern etwa der Bereich der hinausreichenden Jugendarbeit verstärkt werden muss. Überprüft werden sollte auch, inwiefern und an welchen Schulen die Schulkultur in Richtung weiterer Beteiligungsmöglichkeiten verbessert werden kann.

Empfehlenswert ist aber auch die Berücksichtigung von Themen und Handlungsfeldern, die unabhängig von der jeweiligen Situation in den vielfältigen Berliner Kiezen auf mitunter spannungsreiche Prozesse sozialen Wandels Bezug nehmen. Das Berliner Präventions- und Sicherheitspaket, das Antworten auf den Anschlag vom 19.12.2016 und auf weitere Gewalttaten zum Ende des Jahres 2016 formuliert, umfasst neben stärker auf die Weiterentwicklung der Sicherheitsarchitektur und der Sicherheitsbehörden gerichteten Ansätzen Themen der Prävention, die auch auf bezirklicher Ebene unterlegt werden sollten. Dazu gehören folgende Punkte:

- Werte und Rechtskunde vermitteln,
- frühzeitige Integration junger Geflüchteter in den Bereichen Jugend, Familie, Schule und Sport,
- Stärkung der städtebaulichen Prävention,
- Deradikalisierung und Radikalisierungsprävention.

Die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention sieht Handlungsbedarf auch aufgrund der engen Verschränkung von Ausgrenzung, Benachteiligung und Gewalt, der gewachsenen Aufgaben der Schulen in Hinsicht auf Sozialisation und Erziehung, der gestiegenen Zahl geflüchteter Menschen in oft schwierigen Lebenssituationen, des gewachsenen Stellenwerts von Online-Interaktion insbesondere in jugendlichen Lebenswelten sowie anspruchsvoller Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit Phänomenen der Diskriminierung und der Radikalisierung. Diese Herausforderungen, die auch in der bezirklichen Prävention Beachtung verdienen, hat die Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention in einem Zehn-Punkte-Programm zusammengefasst. Die zehn Punkte lauten:

1. Jugendgewalt und sozialer Benachteiligung auf sozialräumlicher und Individualebene entgegenwirken,
2. Schulen als Ankerpunkte für die Primärprävention stärken,
3. integrierte Konzepte für Ausgehviertel entwickeln und umsetzen,
4. Geflüchtete als Zielgruppe der Jugendgewaltprävention in den Blick nehmen,
5. Modellprojekte und Netzwerke strategisch angelegter Prävention fördern,
6. problematische Online-Interaktion konsequent in den Blick nehmen,
7. die Perspektive des Opferschutzes in der Jugendgewaltprävention verankern,
8. Demokratieverständnis fördern und Extremismus entgegenwirken,
9. Integration und Antidiskriminierung als Querschnittsaufgaben verankern,
10. Vernetzungen zielgerichtet gestalten und bündeln.

Eine überblickshafte Beschreibung dieser empfehlenswerten Schwerpunktsetzungen ist dem „Handlungsleitfaden Bezirkliche Prävention“ der Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention zu entnehmen.

nehmen, der die vorliegende Situationsanalyse in Richtung einer konkreten Strategieentwicklung und Maßnahmenplanung erweitert und ergänzt.

3 ANHANG

Tabelle 2: Übersichtstabelle der Bezirksregionen

Fehlquote unentschuldigt (an ISS)	niedrig	hoch	hoch	hoch	eher niedrig	k.A.	eher hoch
Beteiligung der Schüler/innen und Eltern (laut Schulinspektion)	k.A.	sehr geringe Beteiligung	sehr geringe Beteiligung	k.A.	geringe Beteiligung	sehr hohe Beteiligung	geringe Beteiligung
Rohheitsdelikte an Schulen (HZ)	k.A.	hoch	hoch	k.A.	eher hoch	eher niedrig	eher hoch
Soziale Statusgruppe (4 = sehr hohe Belastung)	1	4	3	2	2	2	2
Häusliche Gewalt (HZ)	niedrig	hoch	hoch	eher hoch	eher hoch	eher hoch	eher hoch
Misshandlung von Kindern oder Schutzbefohlenen (HZ)	niedrig	eher niedrig	eher hoch	niedrig	eher hoch	hoch	eher hoch
Jugendgewalt (HZ der Rohheitsdelikte)	leicht erhöht	hoch	hoch	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich	leicht erhöht
Bezirksregion	Lichtenberg						
	Malchow, Wartenberg und Falkenberg	Neu-Hohenschönhausen Nord	Neu-Hohenschönhausen Süd	Alt-Hohenschönhausen Nord	Alt-Hohenschönhausen Süd	Fennpfuhl	Alt-Lichtenberg

Fehlquote unentschuldigt (an ISS)		eher niedrig	niedrig	k.A.	hoch	k.A.	k.A.
Beteiligung der Schüler/innen und Eltern (laut Schulinspektion)		sehr geringe Beteiligung	hohe Beteiligung	k.A.	geringe Beteiligung	k.A.	sehr hohe Beteiligung
Rohheitsdelikte an Schulen (HZ)		eher hoch	eher niedrig	k.A.	hoch	k.A.	eher niedrig
Soziale Statusgruppe (4 = sehr hohe Belastung)		2	2	3	2	1	1
Häusliche Gewalt (HZ)		eher niedrig	eher niedrig	eher niedrig	niedrig	niedrig	eher niedrig
Misshandlung von Kindern oder Schutzbefohlenen (HZ)		eher hoch	eher niedrig	hoch	eher hoch	niedrig	niedrig
Jugendgewalt (HZ der Rohheitsdelikte)		leicht erhöht	unterdurchschnittlich	leicht erhöht	leicht erhöht	unterdurchschnittlich	unterdurchschnittlich
Bezirksregion	Lichtenberg	Frankfurter Allee Süd	Neu-Lichtenberg	Friedrichsfelde Nord	Friedrichsfelde Süd	Rummelsburger Bucht	Karlshorst

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c; 2016b; 2016a), Daten der Senatsverwaltung für Bildung (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b; 2016c; 2016d; 2015), Daten des Amtes für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016; Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit 2016), eigene Berechnungen. Die farbliche Hervorhebung verdeutlicht die Klassifizierung der Bezirksregionen in vier Gruppen (siehe Einleitung). Eine dunkelblaue Färbung beschreibt eine hohe bzw. weit überdurchschnittliche Ausprägung der Variablen. Bei der Beteiligung an Schulen beschreibt eine dunkelblaue Färbung ein geringes Maß entsprechender Möglichkeiten.

Tabelle 3: Rangliste der Jugendgewaltbelastung aller Bezirke (HZ)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Friedrichshain-Kreuzberg	5	4	6	6	6	6	5	4	1
Mitte	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Marzahn-Hellersdorf	4	3	3	4	2	3	2	2	3
Reinickendorf	6	6	4	3	5	4	4	5	4
Neukölln	3	5	5	5	4	5	6	6	5
Spandau	2	2	2	2	3	2	3	3	6
Charlottenburg-Wilmersdorf	7	7	7	7	7	7	7	7	7
Tempelhof-Schöneberg	9	10	10	9	9	8	9	9	8
Lichtenberg	8	8	8	8	8	9	8	8	9
Treptow-Köpenick	11	9	9	11	10	12	12	10	10
Steglitz-Zehlendorf	12	12	12	12	12	10	10	12	11
Pankow	10	11	11	10	11	11	11	11	12

Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen.

Tabelle 4: Bezirksregionen mit besonders hoher Gewaltbelastung an Schulen (HZ der Rohheitsdelikte pro 100.000 Schüler/innen)

Bezirksregion	Bezirk	HZ 2014	HZ 2013	HZ 2012	Rang 2014	Schüler/innen nicht dt. Herkunft (%)
Marzahn Nord	Marzahn-Hellersdorf	1.788	2.283	2.478	1	26,9
Hellersdorf Ost	Marzahn-Hellersdorf	1.239	1.248	2.181	3	22,9
Marzahn Mitte	Marzahn-Hellersdorf	1.131	1.041	815	4	13,4
Moabit Ost	Mitte	854	608	560	5	72,8
Neu-Hohenschönhausen Nord	Lichtenberg	816	609	1.090	6	24,5
Köllnische Heide	Neukölln	791	*	*	7	84,3
Gropiusstadt	Neukölln	765	1.041	825	8	65,3
Friedrichsfelde Süd	Lichtenberg	733	690	463	9	30,2
Neu-Hohenschönhausen Süd	Lichtenberg	727	860	1.353	10	32,7
Prenzlauer Berg Ost	Pankow	713	770	657	11	15,8
Reuterstraße	Neukölln	620	533	501	13	87,3
Tegel/Tegeler Forst – West 5	Reinickendorf	603	668	1.311	14	26,9
Märkisches Viertel – MV 1	Reinickendorf	594	453	696	15	47,0
Rixdorf	Neukölln	574	683	431	16	77,5

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016b), Daten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016b, 2016c), eigene Berechnungen. Bezirksregionen mit weniger als vier Schulen sind nicht ausgewiesen bzw. mit Sternchen (*) gekennzeichnet. Die Regionen mit Rang 2 und Rang 12 wurden daher nicht in die Tabelle aufgenommen.

Tabelle 5: Bezirksregionen mit erhöhter Quote an unentschuldigten Fehltagen bzw. an Schuldistanz und ihre Gewaltbelastung

Bezirk	Bezirksregion	Anteil distanzierter Schüler/innen (in %)	Fehlquote unentschuldigter Tage (in %)	Gewaltbelastung
Mitte	Osloer Straße	23,9	9,5	hoch
	Moabit Ost	13,3	4,0	hoch
	Parkviertel	12,4	2,7	leicht erhöht
	Brunnenstraße Nord	10,2	3,5	hoch
Spandau	Brunsbütteler Damm	16,3	4,6	leicht erhöht
	Heerstraße Nord	16,0	2,5	leicht erhöht
	Siemensstadt	11,3	3,5	leicht erhöht
Neukölln	Köllnische Heide	24,2	8,7	hoch
	Buckow	12,9	2,6	unterdurchschnittlich
	Reuterstraße	10,2	4,3	leicht erhöht
	Neuköllner Mitte/Zentrum	8,6	3,8	hoch
Marzahn-Hellersdorf	Marzahn Nord	12,9	2,3	weit überdurchschnittlich
	Hellersdorf Nord	10,5	2,2	hoch
	Hellersdorf Ost	10,5	2,0	hoch
Lichtenberg	Neu-Hohenschönhausen Süd	14,1	4,2	hoch
	Alt-Lichtenberg	14,0	2,2	leicht erhöht
	Friedrichsfelde Süd	10,4	2,9	leicht erhöht
	Alt-Hohenschönhausen Nord	10,2	3,2	unterdurchschnittlich
	Neu-Hohenschönhausen Nord	8,1	2,6	hoch
Reinickendorf	Nord 2	16,2	6,1	hoch
	West 5	14,1	5,0	hoch
	West 2	10,4	2,5	unterdurchschnittlich
	Nord 1	10,3	2,0	unterdurchschnittlich
Einzelne Regionen anderer Bezirke	Lankwitz	14,8	1,9	unterdurchschnittlich
	Schloss Charlottenburg	13,4	4,5	leicht erhöht
	Friedrichshagen	10,9	1,5	unterdurchschnittlich
	Oberschöneweide	9,4	2,8	leicht erhöht
	Südliche Luisenstadt	8,2	3,2	weit überdurchschnittlich
Berlin (nur ISS)		7,6	1,9	

Datenquellen: Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016c), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), Daten der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2015), eigene Berechnungen. Aufgenommen wurden Bezirksregionen, deren Quote unentschuldigter Fehltagen im oberen Quartil aller vorliegenden Werte liegt bzw. deren Anteil Schuldistanzierter mehr als 10% beträgt (bezogen auf ISS). Die Gewaltbelastung bezieht sich auf die Häufigkeitszahl der Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen Tatverdächtigen. Das Ausmaß der Belastung wird in vier Kategorien ausgewiesen.

Tabelle 6: Rangfolge der Bezirke hinsichtlich ihrer Belastung mit Rohheitsdelikten, häuslicher Gewalt, Kindesmisshandlung und Kindeswohlgefährdung

Region	Rohheitsdelikte mit 8- bis unter 21-jährigen TV		Häusliche Gewalt		Misshandlung von Kindern/Schutzbefohlenen		Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII	
	HZ	Rang	HZ	Rang	HZ	Rang	pro 1.000 Minderjährige	Rang
Friedrichshain-Kreuzberg	325	1	366	9	9	12	19,6	1
Mitte	323	2	562	3	33	2	15,1	2
Marzahn-Hellersdorf	295	3	583	2	27	3	14,6	3
Reinickendorf	269	4	537	4	20	6	12,4	7
Neukölln	247	5	487	5	26	4	7,8	9
Spandau	238	6	585	1	33	1	14,3	4
Charlottenburg-Wilmersdorf	181	7	422	6	15	8	12,0	8
Tempelhof-Schöneberg	179	8	368	8	14	9	6,3	11
Lichtenberg	178	9	395	7	19	7	12,5	6
Treptow-Köpenick	133	10	308	10	24	5	13,7	5
Steglitz-Zehlendorf	116	11	207	12	10	11	6,7	10
Pankow	103	12	247	11	13	10	4,7	12
Berlin	216		422		21		11	

Polizeiliche Daten (Der Polizeipräsident in Berlin 2016a, 2016c), Statistik der Verfahren zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2015), Daten des Amts für Statistik (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2016), eigene Berechnungen. Die Ränge beruhen auf rechnerischen Werten, die hier gerundet angegeben werden.

Tabelle 7: Zentrale gewaltpräventive Maßnahmen – erfasste Zeiträume, Vergleichsgrößen und Datenquellen

Projekt bzw. Maßnahme	Stichtag bzw. Zeitraum	Vergleichsgröße	Datenquelle
Bonus-Programm	Januar 2015	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	Abgeordnetenhaus Berlin 2015a; 2015b
Schulstationen	April 2013	Anteil der allgemeinbildenden Schulen mit Schulstationen ^a	Abgeordnetenhaus Berlin 2013
Krisenteams	Schuljahr 2014/15	Anteil der Schulen mit Krisenteams ^{a/b}	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016a
ETEP (Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik)	2014	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^{a/b}	Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft 2016e
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^{a/b}	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Landeskoordination Berlin 2016
Klasse2000	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	Klasse2000 2014
MindMatters	Schuljahr 2014/15	Anteil der am Programm teilnehmenden Schulen ^a	MindMatters Programmzentrum Lüneburg 2016

Anmerkung: a/b: bezogen auf allgemeinbildende und berufliche Schulen, a: bezogen auf allgemeinbildende Schulen.

4 LITERATURVERZEICHNIS

- Abgeordnetenhaus Berlin (2013): Wie steht es um die Schulsozialarbeit in Berlin? Schriftliche Anfrage der Abgeordneten Marianne Burkert-Eulitz (GRÜNE) und Antwort. Drucksache 17/11813. Berlin. <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/KIAnfr/ka17-11813.pdf>, 27.04.2015.
- Abgeordnetenhaus Berlin (2015a): Ausweitung des erfolgreichen Brennpunktschulen-Programms auf OSZ und Privatschulen. Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Joschka Langenbrinck (SPD) vom 10. Dezember 2015 und Antwort. Drucksache 17/17630. <http://bit.ly/1rgwEPn>, 10.06.2016.
- Abgeordnetenhaus Berlin (2015b): Ein Jahr Brennpunktschulen-Programm: Bundesweiter und erfolgreicher Meilenstein! Schriftliche Anfrage des Abgeordneten Joschka Langenbrinck (SPD) und Antwort. Drucksache 17/15360. Berlin. <http://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/17/SchrAnfr/s17-15360.pdf>, 27.04.2015.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2015): Statistischer Bericht KV 10-j/14. Jugendhilfe in Berlin 2014. Gefährdungseinschätzungen nach §8a SGB VIII. <http://bit.ly/1YVw5pf>, 27.04.2016.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2016): Einwohnerregisterstatistik Berlin. Stichtag jeweils 31.12. <https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statis/login.do?guest=guest&db=EWRBEE>, 01.02.2016.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, berechnet auf Basis der Daten der Bundesagentur für Arbeit (2016): Personen in Bedarfsgemeinschaften zur Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II in Berlin im Dezember (2012 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik. Berlin.
- Bäth, Rainer/Steinger, Wolfgang (2012): Soziales Lernen mit dem buddY-Programm in der Berliner Schule. Prozessschritte – Ergebnisse – Vereinbarungen aus den Schulen in der Region Lichtenberg. http://projektdaten.education-y.de/fileadmin/user_upload/allgemein/pdf/buddYBerliner_Schulprojektdokumentation_2012.pdf.
- Bodenschwingh, Arnt von/Wieland, Simon/Dettmann, Marleen/Hausmann, Patrick/Abstiens, Lena (2015): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2015. Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin. <http://bit.ly/2ayVhip>, 22.09.2016.
- Der Polizeipräsident in Berlin (Hg.) (2015a): Kriminalitätsbelastung in öffentlichen Räumen (Kriminalitätsatlas Berlin 2015). Karten zur Kriminalitätsverteilung in Berlin. <http://bit.ly/2aJ4Mk1>, 01.08.2016.
- Der Polizeipräsident in Berlin (2015b): Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik Berlin 2014. <https://www.berlin.de/polizei/verschiedenes/polizeiliche-kriminalstatistik/>, 31.10.2014.
- Der Polizeipräsident in Berlin (2016a): Häusliche Gewalt, Misshandlung von Kindern, Misshandlung von Schutzbefohlenen (2010 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 29.01.2016. Berlin.
- Der Polizeipräsident in Berlin (2016b): Rohheitsdelikte an Schulen mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 01.02.2016. Berlin.
- Der Polizeipräsident in Berlin (2016c): Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2014). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 21.01.2016. Berlin.

Der Polizeipräsident in Berlin (2017): Rohheitsdelikte mit Tatverdächtigen im Alter von 8 bis unter 21 Jahren (2006 bis 2016). Unveröffentlichte Statistik auf Basis der Verlaufsstatistik der Berliner Polizei. Stichtag 06.03.2017. Berlin.

Klasse2000 (2014): Liste der Berliner Schulen im Programm Klasse2000. Schuljahre 2012/13 und 2013/14. Unveröffentlichte Statistik. Nürnberg.

Lüter, Albrecht/Schroer-Hippel, Miriam/Bergert, Michael (2016): Berliner Monitoring Jugendgewaltdelinquenz. Dritter Bericht 2016. Risikofaktoren in Schule und Erziehung. In: Berliner Forum Gewaltprävention, H. 58. Berlin.

MindMatters Programmzentrum Lüneburg (2016): Materialbestellungen der Schulen und anderer Institutionen der Stadt Berlin 2014/15. Unveröffentlichte Statistik. Lüneburg.

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Landeskoordination Berlin (2016): Übersicht der SOR-SMC-Schulen in Berlin. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2015): Statistische Erhebung der Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler im 1. Schulhalbjahr 2014/15 an den öffentlichen allgemein bildenden Schulen. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016a): Anzahl der Krisenteams an Berliner Schulen im Schuljahr 2014/15. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016b): Eckdaten aus der IST-Statistik der allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2006/07 bis 2014/15, Stichtag jeweils ca. 6 Wochen nach Schuljahresbeginn. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016c): Eckdaten aus der IST-Statistik der beruflichen Schulen im Schuljahr 2006/07 bis 2014/15. Stichtag jeweils ca. 6 Wochen nach Schuljahresbeginn. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016d): Qualitätsprofile der zweiten Runde Schulinspektion in Berlin: Unterrichts- und Qualitätsprofile der von 2011 bis 2015 inspierten 478 Schulen. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (2016e): Übersicht der am ETEP-Programm teilnehmenden Schulen im Schuljahr 2014/15. Unveröffentlichte Statistik. Berlin.

Senatsverwaltung für Inneres (Hrsg.) (1994): Endbericht der Unabhängigen Kommission zur Verhinderung und Bekämpfung von Gewalt in Berlin. Berlin.



**CAMINO
WERKSTATT FÜR FORTBILDUNG,
PRAXISBEGLEITUNG UND
FORSCHUNG IM SOZIALEN
BEREICH GGMBH**

BOPPSTRASSE 7 • 10967 BERLIN
TEL +49(0)30 610 73 72-0
FAX +49(0)30 610 73 72-29
MAIL@CAMINO-WERKSTATT.DE
WWW.CAMINO-WERKSTATT.DE